

---

1793 : *Die Stats-Anzeigen* :  
Recension : zu Vorschläge zur bürgerlichen  
Verbesserung der Juden

---

[482] Bürgerliche Verbesserung der Juden. Extract aus einer Menge von Druck-Schriften, die hierüber seit 12 Jahren im Publico erschienen sind :

vorzüglich aus

1. A. Freymüthige Gedanken über die vorgeschlagene Verbesserung der Juden in den preußischen Staaten : von einem Juden, mit Zusätzen eines Christen. Halle, bei Gebauer, 1792, 56 Seiten.
2. B. Etwas zur Charakteristik der Juden, von Lazarus Bendavid, Leipzig, bei Stabel. 1793, 66 Seiten.<sup>1</sup>

In dieser importanten Frage, die das Schicksal von vielen 100 000 Menschen betrifft, wird es allmählich Licht. Seit hauptsächlich 12 Jahren, haben so viele Menschenfreundliche, Einsichtsvolle, und Welterfarne Männer, in öffentlichen Durckschriften, sowol, als in Cabinetern, diesen großen

---

1. Unter diesen Buchstaben *A* und *B*, werden diese DruckSchriften im Verfolg immer citirt werden.

---

Gegenstand behandelt. Jetzo kan man ihn fassen : ob auch schon ganz **erschöpfen**? – Wenigstens verlont es sich der Mühe, die seitdem zerstreuten Lichtstralen in Einen BrennPunct zu *concentriren*.

Fürs Erste ist das **Resultat** aller bisherigen Beobachtungen und Untersuchungen folgendes. I. Eine geistige, sittlichen und bürgerliche Verbesserung der Juden, ist nicht zu hoffen, so lang sie nicht ihren neue Cärimonial-Gesetz entsagen, dun zum alten Mosaischen Gesetze, d. f. zum reinen Judentum, zurück keren. Diese Entsagung ist möglich : aber II. so lang diese nicht geschieht, und damit die unglückliche Nation zu dieser ihr selbst vorteilhaftesten Entsagung vorbereitet werde, muß solche von den Christen gänzlich getrennt, in eigne Commünen versammelt, [483] i,e vorzüglich auf das Land versitzt, und zur **Landwirtschaft** angetrieben werden.

Hier einige Glieder des langen <*unlesbar*>, der sich mit jenem Resultate schließt.

§. 1 Eine volle **Million** Juden<sup>2</sup> zum allerwenigsten, wohnen dermalen mitten unter den Europäischen Christen zerstreut (**Staatsanzeig.** Heft. 49, S. 87) ; und incommodiren letztere, wie Zigeuner, Hamster, Taranen und Pest.

§. 2 Diese **Million** Menschen sind seit anderthalbtausend Jahren, immer noch ware **Unglückliche** für sich selbst, und machen auch andre unglücklich. Sie leben in der tiefsten Verachtung und unter dem höchsten Druck, und genießen nirgends volle Menschen-, noch weniger BürgerRechte. Es sind **unmoralische** Wesen ; und sie **müssen**<sup>3</sup> [484] es bleiben, so lang

---

2. Im Elsaß waren im J. 1689 nur 587 Judenfamilien ; im Jahre 1784 waren sie schon bis auf 3900 Familien (also wenigstens 20000 Selen) angewachsen.

3. « Der Uebel größtes ist, gezwungen zu seyn, übles zu thun », A. S.23. Uebrigens wird hier für einen vernünftliche [494] vernünftige Leser die alltägliche Bemerkung nötig seyn, daß keine Regel ohne Ausnahme, und hier immer vom Ganzen, nicht von Individuen, die Rede sei. Nötiger wäre vielleicht die Forderung, daß in der Folge dieses Aufsatzes, niemand an einzelne, vornehme, reiche, und wenigstens äußerlich christlich-cultivirte, Großhandel oder Künste etc. treibende Juden denken ; sondern blos an das *Gros* der Nation, d. s. an blutarme, allgemein sogenannte **Betteljuden**, die blos vom Schacher leben, und in manchem nur kleinen Europäischen Gebiete, zu

---

sie unter dem **Talmud**, und unter dem **Drucke** der Christen, sind ; Und dieser Druck muß fort dauern, weil sie für den Stat, theils **unbrauchbare**, theils erwiesen **schädliche** Wesen, sind.

§. 3 Und die nächste Ursache alles dieses Uebels, ist die **Religion**. Diese hindert den Juden, das zu seyn, was er seyn **könnte** und **sollte**. Dieser Fehler steckt nicht in den einzelnen Glieder, sondern in dem ganzen Körper der Nation, A. 23 folg.

§. 4 Die jetzigen Juden sind ein ganz eignes **Volk**, wesentlich verschieden von den alten Abkömmlingen Abrahams, von Moseh bis zur 2<sup>ten</sup> Zerstörung Jerusalems (B. 12) – Die **heutige** jüdische Religion ist eine ganze eigne Religion, nichts weniger als die alte **Mosaische**. Jene gründet sich nicht auf das **Alte Testament**, das auch dem Christen heilig ist ; sondern auf ein **Cärimonialgesetz**, welches eine späte Erfindung der Talmudisten ist, und [485] Moseh's Bibel Deut. IV, 2, « Ihr sollt nichts **dazu** tun, was ich Euch gebiete », gröblich verletzt.

§. 5 Dieses **Cärimonialgesetz** ist größtentheils warer Unsinn, der auch den schlichten Menschenverstand, ohne weitere gelehrte Cultur, empört. Schändlich, Sinnlos, Alfanzereien, nennt es selbst Hr. *Bendavid* B. S.54. Seine Erfindene wollten dadurch nur einen « Zaun um den Garten des Gesetzes ziehen, ein » Bollwerk aufführen, um das **Wesentliche** der Religion vor jeden Anfall zu sichern (A. 5) Eingestanden also, enthält es nur das **Außerwesentliche** der Religion ; aber wie gewöhnlich, hängt jetzt der uncultivirte Jude mr daran, wie an dem **Wesentlichen**.

§. 6 Dieses alberne, neuerfundene **Cärimonialgesetz**, verhält sich zum alten, ächten, *NB.* richtig erklärten, **Mosaischen** Gesetze, völlig wie das Christen des Mittelalters, zu dem die ersten Jahrhunderte, und so wie es

---

100 bis 1 000 und noch mehr Familien, stark sind : noch mer, an solche die unsern ErdTheil, vorzüglich unser Deutschland aus Polen her, durchziehen, und nirgends geduldet werden ; die « fast außer dem Wirkungskreise der Gesetze leben ; dennen nichts zu nemen steht, als das Leben ». Leider, wer sollte es glauben ? gibt es noch, zur Schande der Menschheit, viele viele Tausende dieser Unglücklichen. *Klockenbring* loc. cit. S. 261.

---

durch die **Reformation** zum Theil wieder hergestellt worden ist. Man unterscheide also den neuen Talmudisten **Afterjuden** von dem Mosaischen **Altjuden**; so wie den neuen Hildebrandischen **Afterchristen**, von dem ächten **Altchristen**. Beide Afterwesen hat die Anhänglichkeit an **Tradition** geboren. Wir besonders die neuen Juden aus den alten, in Religion, Moralität, und äußern Sitten, verdorben worden sind; ist nicht so schwer zu erklären, wie in B. 8 folg. geäußert wird. Die Geschichte liefert so viel Data dazu, daß der Historiker, wenn er nur zugleich Menschenkenner ist, bei Erklärung dieses Phänomens wenig Schwierigkeiten findet. Der Afterchrist entstand hauptsächlich durch Pfaffentrug; der Afterjude hingegen wurde es durch unchristliche Intoleranz, seitdem er nach dem J. 418, zum Theil auf Betrieb des h. *Chrysostomus*, um seine bis dahin genossene Autonomie, und andere Gerechtsame, kam.

§. 7 Cieses **Cärimonialgesetz**, oder diese neue Afterreligion, nicht die alte **hebräische** – der *Talmud* [486] nicht *Moseh*, dessen auch wirkliche Cärimonialgesetze meist nur *local*, oder dem Klima von Palästina, so wie der Verfassung der Nation als eines souverainen Volks, angemessen sind<sup>4</sup> –, ist es, der den heutigen Juden unfähig macht, sich je mit dem Christen zu amalgamiren, und dessen Mitbürger, d.i. Dessen Bürgerrechte theilhaftig, zu werden. In Rücksicht auf diese neue Judenreligion aber, gibt es heut zu Tag 4 verschiedene **Classen** Juden (B. 45–33).

**I<sup>ste</sup> Classe.** Einige nehmen den ganzen ungeheuren Wust von Traditionen, auf Treu und Glauben an; möchten es für Sünde halten, wenn sie zweifeln wollten, daß Moseh die Melodie zu einigen am Versönungsfeste gesungen Liedern, nicht von Gott selbst auf dem **Berge Sinai** empfangen hätte u. s. w. Diese machen noch bei weiten die **grössere Classe** aus, und bleiben ewig unverbesserlich, selbst wenn sie sich taufen lassen. Doch könne sie, trotz ihres Aberglaubens, wenigstens gegen ihre Glaubensgenossen äußerst redliche, und besonders überaus wohlthätige

---

4. RUNDE über die bürgerliche Verbesserung der Juden an Dohm : in dem Hessischen Beiträgen, St. I (Frankfurt, 1784), S. 59.

---

Menschen seyn. Die

**II<sup>te</sup> Classe** macht der Troß von Wüstlingen, die das Cärimonialgesetz deswegen vernachlässigen, weil es ihnen zur Last fällt ; weil es sie stört, ihren zügellosen Leidenschaften ungehindert strömen zu können. Ihre Anzahl ist ser groß und muß, wenn nicht bald eine Aenderung getroffen wird, mit jedem Tage zunehmen. Diese Wüstlinge, gewöhnlich von reichen Eltern der **I<sup>sten</sup> Classe** geboren, ohne Erziehung aufgewachsen, und durch Liebe und Wein verführt, glauben sich aufgeklärt, und sind finsterner als ihre Vater. Diese erregen Mitleid, jene Verachtung und Abscheu, heucheln [487] Aufklärung, und sind unwissende heillose Lotterbuben. Sie sind es grobenteils, die durch ihre sittenlose Lebensart, dem bessern Juden der **I<sup>ste</sup>** und **III<sup>ten</sup> Classe**, den Abscheu vor **Aufklärung** überhaupt, einflößen. Sie gehen häufig zur Taufe über, wenn ein schönes Mädchen sie berückt ; und würden nach der Taufe, wo möglich, einer zweiten Beschneidung sich unter ziehen, wenn die Annahme der jüdischen Religion so viel Vorteile, als die der christlichen, gewärtet ; B. 49 Die

**III<sup>te</sup> Classe** ist Achtungswerth : es sind gute Menschen, ihr Herz ist unverbesserlich ; aber ihr Verstand ist nicht durch gehörige Erziehung gebildet ; doch fühlen sie diese Schwäche selbst. Aus Furcht vor Immoralität, bleiben sie beim ungeläuterten Judentum ; fürchten jede Neuerung für sich, ohne sie eigentlich für andre zu misbilligen, glauben stock und steif, Jude zu seyn, und werden doch von den Juden der **I<sup>sten</sup> Classe** verkätzert ; haben gewöhnlich so ganz ihr eignes System in Religionssachen, verfolgen niemand, sind gute Ehegatten, gute Väter, gute Bürger (?). Die

**IV<sup>te</sup> Classe** besteht, entweder aus den jetzt schon vorhandenen Kindern von Eltern der **III<sup>ten</sup> Classe**, oder auch aus Menschen, die durch ein glückliches Ungefähr mit hinreichenden Geisteskräften vom Himmel versehen worden, und mit Menschen besserer Art zusammengekommen sind. Diese Classe, die alle Tugenden der **III<sup>ten</sup> Classe** mit der ächten Aufklärung verbindet, ist gleich weit vom **Judentum** und von **Irreli-**

---

**gion** entfernt. Sie sind Anhänger der ächten natürlichen Religion, fühlen warm die Notwendigkeit der Glaubenspflicht, und sehen, auf welchen schwankenden Stützen die bürgerliche Sicherheit und die ganze menschliche Glückseligkeit, ruhen würde, wenn dem Menschen der Glaube an Gott, an Unsterblichkeit, und aus Fortschreiten jenseits des Grabs zu fernerer Vollkommenheit, mit Zuversicht geläugnet werden könnte. Ihr Wort ist ihnen [488] heilig. So glücklich können sie indeß nicht seyn : der Christ betrachtet sie als Juden, der Jude als gottlos. Die Anhänger des hirnlosen Cärimonialgesetzes (Cl. I) umklammern sie noch immer mit eisernen Banden. Der Wüstling (Cl. II), der auch das Cärimonialgesetz vernachlässiget, dünkt sich ihnen gleich. Und der bessere Jude (Cl. III) gibt sie für Indifferentisten, und vielleicht für schlechte Menschen aus, die aus Interesse auf dem Sprung stünden, sich vom Judentum gänzlich los zu machen. Noch verdient eine

**V<sup>te</sup>**, wiewohl merklich kleine **Classe**, eine Erwähnung.<sup>5</sup> Sie fing in Berlin an, mit Mendelssohn, wie wenig hat dieser Einzige Mann auf seine Nation en groß gewirkt ! sondern mit dem 7-jährigen Krieg, weil solcher viele Juden ungeheuer reich machte. Dieser ihr Reichtum schob sie in die Christen ein, und setzte sie in Stand, es diesen in äußerer Pracht gleich zu tun. Dies zog eine Art von **Cultur**, von Aufklärung, nach sich, die aber bei diesem Volke da anfind, wo sie bei andern Völkern gewöhnlich endet, – eine **Veredlung** des Aeußeren auf **Kosten** des **Inneren** B.35 folg. Nun kamen unselige Mitteldinger zwischen Christ und Jude zum Vorschein, an denen äußerlich kein Schatten [489] mehr von jüdischer Form war ; Es wuchsen jüdische Töchter auf, bei denen « den ganzen Morgen hindurch,

---

5. Vorzüglich deswegen, weil sie merere gutdenkende Schriftsteller, von dem Anblick dieser neuerlich erschienenen Classe haben blenden lassen, und uns Wunder vorerzählen von der **Cultur**, der Aufklärung, zu der die jüdische Nation, in unsren Tagen, mit Kiesenschritten, aufsteige. Aber sind 10 Gelerte, die aus Millionen starken Volke hervorgesprossen, sind 1 000 Familien, die in London, Amsterdam, Berlin, Hannover, Göttingen etc, in christlicher Cultur glänzen, bei 200 000 Familien Kennenswerth ? Und ist bei jenen Familien selbst, wenigstens bei dem ungleich größeren Teil derselben, diese Cultur mehr, als Aeußeres, Anstrich, und Glimmer ?

---

die Lehrmeister im Spielen, Zeichnen, Tanzen, und **Philosophiren**, sich ablösen » (A. 53. 55). Aber, so stärk eben dieser A. fort, « was soll sich der Staat [was die Nation ?] von solchen Mädchen als künftigen Müttern versprechen, die recht viele Romane und Schauspiele lesen, recht zärtliche Arien singen, es sich zum Hauptgeschäfte machen, an öffentlichen orte, im Geleite von philosophischen Gecken, zu glänzen, in Concerten die Künste der Coquetterie zu üben ? etc. »

§. 8 Ausgemacht ist numero, und eingestanden von Allen, die die Juden nicht bloß aus Büchern, oder nach den wenigen täuschenden Individuen der erstbenannten V<sup>ten</sup> Classe, kennen : so lang der Jude sich nicht von den Fesseln seines Cärimonialgesetzes los macht ; so kann er, mitten unter Christen wohnend, und mit ihnen sein meistens Verkehr habend, **erstlich** kein moralischguter Mensch, **zweitens** kein guter Bürger, folglich **drittens** auch kein glücklicher Mensch, werden.

Das **zweite** insonderheit betreffend, so kann er *I.* nicht **Soldat** werden : dies haben Michaelis und A. deducirt (A. 18, *Kloekenbring* S. 241). *Joseph II.*, der große politische Experimentenmacher, wollte sie dazu machen. Die gescheuten, wenigstens gehorsamen, **Triester** Juden, heuchelten in ihrem *Responso* an die **Halitscher** Judenschaft vom 30 Jun. 1788, und sagten : « unsre weise (?) Talmudisten haben uns in Kriegszeiten von sehr vielen religiösen Gebräuchen [Alfanzereien] losgesprochen ». Aber die sonst vortreffliche Rede des Oberlandesrabbiners in **Prag** vom 12 Mai 1789, an die 25 zum Militärfurwesen ausgehobenen Juden,<sup>6</sup> beweist das Gegenteil. *II.* [490] Nicht einmal **Professionist** oder **Handwerker** kan er, bei, mit, und neben Christen werden, wenn er auch dürfte. Schon Hr. *Kloekenbring* (*loc. cit.* S. 236 folgg) gat hierinn Hrn v. *Dohm* bündig widerlegt ; und A. S. 11–22 hat die hierbei eintretenden, zum Teil ganz unerwarteten Schwierigkeiten, noch einleuchtender, und in Menge *detaillirt*. *III.* Jede anhaltende stete, und vorzüglich jede saure Arbeit, sogar **Gärtnerie**

---

6. Chronick von Berlin, B. III, 1789, S. 893 und 927 – *Eichhorn* allgm. Bibliothek der bibl. Litteratur, B. II, S. 872.

---

(außer daß er mit Blumen spielt), **Weberei** u. s. w., flieht der Jude. Zu den edleren Künsten, und zu Wissenschaften, ist, bei der allgemeinen Armut und elenden Erziehung des Volkes, unter Zehntausend nicht Einer geschicht. Leben aber muß der Jude : nun so bleibt ihm, zu seinem unentbehrlichen Lebensunterhalt, nichts als Wucher und Kleinhandel, oder Tausch und **Schacherei** mit den Christen, über. Und das ist es eben, was ihn selbst verderbt, und ihn seinen Nebenmenschen schädlich macht : kann er mit diesen gleiche mitbürgerliche Rechte fordern, ich frage noch mehr, kann er, unläugbar schädliches Schachergeschöpf, im täglichen Verkehr mit andern, die nicht schachern, nur **geduldet** werden?

§. 9 Unverbesserlich bleibt der Jude, weder **Moralität**, noch **Bürgerfähigkeit**, nicht einmal **Unschädlichkeit**, wird er erhalten, so lang er I. an seinem Cärimonialgesetz hängt, und II. mitten unter Christen wohnend, nichts producirt, nur tauscht, nur schachert, und fast blos mit Christen schachert. Um ihn zur Aufopferung von **jenem**, und zur **Aufklärung**, als einem Mittel dazu einzuleiten, muß ihm dieses, das Schachern, verwertet werden. Hier fängt der neue **Vorschlag** an.

§. 10 Der Jude wird die schweren Fesseln seines Cärimonialgesetzes abschütteln, so bald er **Aufklärung** erhält. Nur freilich tritt hier ein fataler Zirkel ein. So lang der Jude an jenem Gesetze hängt, ist er keiner **Aufklärung** fähig : und so lang er unaufgeklärt ist, geht er nicht von diesen [491] Alfanzereien ab. Doch war nicht eben dieser fatale Zirkel auch beim **Christentum** ? Der heutige talmudische Afterjude, siehet von dem mosaischen AltJuden, nicht weiter ab, als der hildebrandische Afterchrist, weiland von dem ächten Altchristen abstand. Auc der Afterchrist konnte, eben wegen seiner in Grund verdorbenen Religion, weder ein guter Mensch, noch ein guter Bürger, seyn : auch ihn umklammerte Unwissenheit und Uncultur mit eisernen Banden ein Jahrtausend lang. Gleichwohl siegte endlich bei ihm Bibel über Tradition, Vernunft über Pfaffentrug und PfaffentrugTand ; er war für eine **Reformation** empfänglich, die mit den



---

Albigensern an hob, und unter ungeheuerem Widerstande, langsam bis auf unsre Zeiten fortgeht. Nun was für Millionen **Christen** möglich, warum sollte das nicht auch für Millionen **Juden** möglich werden ?

§11. Lange trugen sich gute **Christen** mit dem lächerlichen Vorschlag, alle Juden zu **Christen** zu machen. Von dieser Torheit hat uns sonderlich der weil. Judenmissionar *Schulz*, durch seine **Leitungen des Höchsten** geheilt. Bleibe der Juden immer Jude ; beschneide er seine Knäblein, warte auf den Messias, und glaube an keine Dreieinigkeit : bei allem dem könnte er doch moralisch und bürgerfähig seyn. – Dann kam, hauptsächlich durch Hrn. v. *Dohm*, ein zweiter **Vorschlag** auf : « man lasse den Juden, wie er ist, und mache ihn in bürgerlichen Rechten nur dem Christen gleich ; so wird er von selbst werden, wie er seyn soll ». *Statsanz., Heft 59, S. 280.* Die Untunlichkeit dieses Vorschlags ist jetzo erwiesen, und allgemein anerkannt. – Nun ein **dritter** Gedanke : « der Jude bleibe Jude, nur werde er aus **Afterjude** wieder **Altjude**. » Ist der Gedanke denkbar ? Ich dünke, er ist es, analogisch mit uns Christen. (§. 10). »

[492] Haben wir dem Pseudo-*Isidor*, dem *Hildebrand*, dem *Innocentus* &c, und allen Wesen und Werken dieser Verführer, entsagt : warum sollte nicht auch der Jude seinem *Rabbi Akiba*, und *R. Juda*, und *R. Jochanan*, den Talmudsschmidten, entsagen können ? Sein Gewissen beschwert er dadurch nicht ; nie hat er ja diese Rabbinen für so inspirirte Männer, wie den *Moseh*, erklärt : er erleichtert es vielmehr, denn bisher drückt ihn der Fluch *Deut. IV, 3.* Auch geben die portugiesischen Juden hierinn schon ein großes Beyspiel. Und was sehr wichtig ist, hätten auch die übrigen Juden Lust, sich zu reformiren : so werden sie lange nicht so viel Schwierigkeiten dabey zu überwinden haben, als die Christen bei ihrer Reformation erfahren haben. Jene hätten nur Einen Tyrannen, genannt **Stupor**, zu bekämpfen, nur einen wehrlosen Tyrannen, dessen Herrschaft allen fülbar lästig, dessen Erhaltung aber in keines jüdischen Standes Privatinteresse verflochten ist. Wie ganz anders ging es bei der christlichen

---

Reformation? Da hatte dieser Götze **Stupor**, den weltlichen Arm, und einen fruchtbar mächtigen **Klerus**, zur Seite; der foche für seinen Götzen, der ihm Gold und behagliche Tage gewährte, mit Feuer und Schwerdt, wie *pro aris & focis*.

§. 12 Lange leuchtete mir schon, die Nothwendigkeit sowohl, als die Möglichkeit, einer jüdischen Religionsreformation ein; und ich wunderte mich, diese, wie mir dünkte, so natürliche Idee, bei keinen einzigen christlichen Schriftsteller anzutreffen. *Eben jetzo erst finde ich sie auch bei Hrn. Runde, Hess. Beiträge, St. I, S. 65*. Um si viel auffallender und erfreulicher war es mir, daß in unsren Tagen Männer, aus dem **Judenthum** selbst, auf einmal auftreten, die ihren Glaubensgenossen, weit vornehmerlicher wie **Mendelssohn** (in seinen Schreiben an *Lavater* S. 10), [493] völlig so stakr, wie weiland die christlichen Reformatoren den ihrigen, zurufen: « Ihr Sklaven des **Talmuds** (**Hildebrands**), werdet wieder Schüler **Mosehs** » (**Christi**). A. S. 82 folg., vergl. mit S. 4: « der Jude ist zu allen bürgerlichen Handthierungen unbrauchbar, so lang er noch durch das Joch seiner [neuerten] Religionsgesetze, und aller der äußeren Gebräuche, welche nur Alter, nicht aber Vernunft, heiligten, in seine jetzige drückende Lage eingezwängt bleibt. Als **müssen** die Hindernisse von dieser Seite, wenigstens zum Theil, gehoben werden; dies ist, bei dem Geist unsrer Zeiten, nicht unmöglich. » Und BENDAVID schreibt S. 45: « die Juden müssen in die mit ihnen vorzunemende, oder [im Oesterreichschen und Preußischen] vorgenommene Reform, dadurch eingreifen, daß sie ihre **Sinnlosen**, und auf jetzige Zeiten gar nicht mer passenden Cärimonialgesetze, **abschaffen**, und eine **reinere**, des **Altväters würdigere Religion**, die **reinere Lehre Moseh's**, unter sich festsetzen. » Nur erinnert A. 15, 31–33, sorgfältig und weise, es sei gefährlich, dieses Geschäfte jedem **Einzelnen** zu überlassen, oder ihn in die Nothwendigkeit zu versetzen, es nach eigner Willkür zu übernehmen, und zu verwalten: denn als dann würde die Reform alle Sittlichkeit mit fortschwämmen, und

---

aus dem Talmudischen Afterjuden, würde kein mosaischer Altjude, kein Christ, sondern ein Mensch ohne alle Religion, werden.

§. 13 Aber wann und wie wird diese jüdische Reformation möglich werden? An gewalttätige Mittel von außen wird kein Vernünftiger denken. Die Nation muß sich **selbst** reformiren; aber noch zur Zeit ist sie nicht reif dazu, dies räumen A und B ein. Es muß bei ihr noch eine Reformation vor jener Reformation geschehen (wie die Palingenese der Wissenschaften vor *Luthero* her ging); sie muß erst dazu vorbereitet, eingeleitet, werden – durch **Aufklärung** : so wie diese wieder – durch **Schulverbesserung**.

[494] §. 14 **Verbesserung** der jüdischen Schule also, wäre die erster und Hauptsache. « Die Reformation muß mit der Pädagogik, bei der Jugend, anfangen; die Alten sind, wie überall, unbekerlich », A. 25, 40. Nun in welchem Zustande heut zu Tag allgemein die Judenerziehung ist; wie hirnlos nicht nur die gemeinen Judenkinder beiderlei Geschlechts, sondern selbst auch die von wohlhabenden Familien, die allen äußeren Glanz christlicher Cultur haben, in der hebräischen Sprache und Religion, und sonst in weiter nichts, unterrichtet werden, übersteigt allen Menschenglauben, und ist im SchriftstellerPublico noch völlig unbekannt.<sup>7</sup> Aus Hrr. M. *Osamns* Aufsätze über den Juden-Eid, der nächstens gedruckt erscheinen wird.

[496] Dieser ganz öde mechanische SchulUnterricht, wo durchaus an keine andre Wissenschaft, Kunst, oder Fertigkeit gedacht, wo durchaus nichts

---

7. « So bald der Judenknabe etwas deutlich zu reden anfängt, wär es auch in seinem 3ten Jahr : so muß er schon Sprüche aus der Thorah hebräisch nachbeten, z. Ex. Höre Israel, der Herr etc, und a. m. Von seinem 5ten Jar an, geht er in die Schule, und liest und lernt da, natürlich ohne Verstand, die 5 Bücher Moseh's durch wörtliches Vorsagen und beständiges Wiederholen. Eben so mechanisch läßt man ihn dabei einen Commentar über den Moseh lesen, insgemein den vom *Raschi* oder *Raduk*, die gleichwol selbst noch 3 Commentarien brauchten, wenn sie in dem Alter nur in etwas verstanden werden sollten. Vom 10ten J. an oder noch früher, kommt er gleich, obschon ohne Licht, in den Talmud, und liest eben so mechanisch, anfangs die *Mischnah* (den Text), und dann die *Gemara* (den Commentar darüber). Ist er 13 Jare alt, so ist der Son des Gebots fertig : d. i. Von nun an ist er verbunden, alle 613 jüdische Gesetze (248 Gebote und 365 Verbote), die er bis dahin gelernt hat, zu halten; und wenn er dagegen sündigt, wird solches nicht mehr seinem Vater, wie vorhin, sondern ihm selbst, zugerechnet; und nun tritt er, als ein *homme fait*, in seine Schachereyen ein »

---

getrieben wird, was den jungen Menschen könnte denken lernen, hört also mit dem 14ten Jar völlig auf. Denn daß er in den Synagoge nicht fortgesetzt werden, daß hier blos gelesen, gebetet, und Cärimonien gespielt werden (völlig wie beim Gottesdienste der Christen im MittelAlter), ist bekannt. Freilich in Göttingen etc, genießen die JudenKinder, neben diesem stupiden NationalUnterricht, auch noch den vernünftigen christlichen; auch ser ortodoxe Juden finden es hier nicht bedenklich, von der Gnade des Stats Gebrauch zu machen, der ihnen erlaubt, ihre Kinder in die öffentlichen niederen und höheren ChristenSchulen zu schicken. Aber das geschieht bei den 100 000ten in Polen etc nicht. Man denke doch, selbst in einem [495] hochverfeinerten **Berlin** und **Hamburg**, sind, die KinderLerer oder **HausRabbi**, noch immer gewöhnlich **polnische** Juden (B. 24 folg., **Chronik** von Berlin, 1789, II., S. 794, 801)! Und wie kommen Leute aus einer Nation dazu, deren christlicher Teil sogat, wenigstens was den gemeinen Mann betrifft, unter die europäischen Barbaren gehört? Es sind, sagt B. 24, 27, stockdumme arme Frömmeler, die eben ihr Stupor zum Studio des Talmuds vorzüglich geschickt macht; selbst auf ihr schufriges Ansehen setzt man einen hohen Weise, sonst ließen sie sich zugleich als HofNarren brauchen, aber nun nicht mer, seitdem sie grob geworden sind. Das sind die Leute, die die nächste JudenGeneration für Deutschland bilden!

§. 15 Wie soll nun aber diese jüdische **SchulVerbesserung** geschehen? « Die Hebräische Sprache soll nicht weiter die HauptSache beim Unterricht bleiben; noch weniger soll sie ferner nach der bisherigen unsinniger Methode gelert werden. Die Zweige des Unterrichts müssen vervielfältiget, geschickte Lerer, merere, und zwar, jeder zu seinem Fach gebildete Lerer, müssen angestellet werden, und blos dem [496] Unterricht obliegen, nicht aber solchen als ein Nebenwerk treiben etc. », A. 25, 29, 38, 44. Alles ser richtig und gutgemeint, aber ob auch ausführbar? Wer schafft, wer bildet, wer besoldet diese Lerer, an Orten, wo nur wenige, arme, oder geizige

---

JudenFamilien sind? (Selbst in Berlin soll die jüdische FreiSchule wieder eingegangen seyn). Un wie wenn der LandesOberRabbine, in einer solchen SchulReform, den Umsturz des ganzen talmudischen Judentums wittert, und kraft seiner BannVollmacht, Lerer, Eltern und Schüler, öffentlich in der Synagoge, bei brennenden schwarzen WachsKerzen, unter PosaunenSchall und abwechselnden Flüchen, verbannt; wie der OberlandRabbine über Hamburg Altona und Wandsbeck, *Rafael Jockusiel* (auch aus Polen), kürzlich noch einem gelerten Berliner Juden tat, der sein Buch, wie man einen **jüdischen Ochsen** schlachten sollte, spottend recensirt hatte? (Chron. von Berlin, II., S. 486.)

§. 16 Der Christ in A. 44 folg. meint: « man überlasse den Juden ihre Aufklärung nicht allein; der **Stat** muß das beste dabei tun, und ihnen ein **wenig Gewalt** antun: **Er** muß das gesammte SchulWesen unter seine Aufsicht nemen, selbst für Bildung jüdischer Lerer sorgen, selbst Christen zu Lenrern anstellen etc. » So meinte auch *Josef II.*, und zwang seinen Juden NormalSchulen auf 5 B. 39). Aber – « hat ein Fürst das **Recht**, sich in Sachen der Aufklärung mit **Gewalt** zu mischen? Verwende er doch diese Gewalt, die er hierinn gegen seine Mitbürger ausübt, lieber auf **sich selbst**? Der menschliche Geist muß sich gegen aufgedrungene **Dummheit** (das beweist Bendavid S 40 vortrefflich). Und dürfte er auch, aber **kan** er? Nichts, nichts, bewirkt er, wofern das Volk nicht gutwillig mitarbeitet, und das tut, was kein Fürst zu befelen vermag, – aufgeklärt seyn **will**. »

[497] §. 17 Alles, was ein Menschenfreundlicher Stat mit den Juden, denen er, bei ihrer dermaligen AfterReligion und Unaufklärung, doch einmal Schutz zugesagt hat, in Rücksicht auf seine wesentliche Pflichten, kraft tragenden Amtes, namentlich zur Verwaltung nötiger Justiz und Polizei, tun kan, darf, und muß; was auch **einige** Regierungen bereits getan haben (und wundern möchte man sich, daß nicht **alle** es schon tun) reducirt sich auf folgendes. I. Dem Natur- und Mosaischen Gesetze gemäs,

---

« du sollst nicht tödten », muß er ihnen das grausame zu frühe Begraben ihrer Todten, schlechterdings verbieten. (A. 16) II. Er muß ihnen auferlegen, ihre Geburts-, Sterbe- und HeiratsListen, eben so ordentlich zu führen, wie wir unsre KirchenBücher. III. Er muß sie zwingen, FamilienNamen anzunehmen, IV. Ihre **HandelsBücher** in deutscher Sprache zu führen, und V. sobald ein beträchtliche Anzal vermögender JudenFamilien an Einem Orte (wie in **Dessau**, **Moislingen** etc) vorhanden ist, öffentliche **Schulen** anzulegen. VI. Kein **LandRabbiner** werde, one daß die Regierung das Subject kenne, und in seine Wal einwillige, angestellt. VII. Der nächsten JudenGeneration werde ihr bisheriges HauptGewerbe, Wucher und KleinHandel oder **Schacherei**, durchaus verboten; und dafür sollen sie VIII. Zu andern, für ihre, selbst noch zur Zeit talmudische After-Religion zulässigen, ihnen und dem Stat **unschädlichen**, sogar beiden augenscheinlich **nützlichen** NarungsArten, angewiesen, und im NotFall gezwungen werden.

§. 18 Nun zu **welchen** NarungsArten, die diese 3 Eigenschaften hätten? Zu freien Künsten und **Wissenschaften** : Ja wol steht ihnen der Weg dazu offen : aber wer wird sich einfassen lassen, daß 1/8 Million europäischer Juden sich, vollends bei ihrer jetzigen Lage (§. 14) auf diesem Wege ihr Brod erwerben könnten? – Zu **Handwerken**? Nein, diese unter, mit, und für Christen, zu treiben [498] dazu taugen sie nicht (§. 8, 11). – Bleibt also nichts übrig, als **LandWirtschaft**. Das riet schon der alte *D. Luther* an (KLOCKENBR. S. 252). Das befiehlt die deutsche ReichsPolicei vom J. 1530, tit. 27 : « nicht mit verbotenem **wucherlichen Lauf** (Schacherei), sondern mit zielmlicher Handtierung und **HandArbeit** sollen sie sich ernären. »<sup>8</sup> Auch verschiedene neuere Schriftsteller haben diesen Gedanken, wenn gleich nur im Vorbeigehen, geäußert. Und alle praktische Männer, mit denen ich mich seit Jaren, über diese, für Juden und Christen importante Materie, besprochen habe, waren **einstimmig**

---

8. *Diss. de causa Judæorum tolerantia, Præas. Böhmer, Resp. Bastineller (Halle, 1708, 34 S.)*

---

dieser Meinung. Nur daß, zur Ausführung dieses Plans, die Juden notwendig in eigne **Commünen** gesammelt werden müßten, war Einigen derselben fremd. Aber beide Ideen sind, mit einer hinreißenden Stärke und Klarheit, ausgeführt in einer **BittSchrift**, die die **Strasburger** im Jan. 1790 der damaligen *Assemblée nationale* übergeben wollten, und die oben (**StatsAnz.**, H. 60, S. 452–464) abgedruckt ist. Die HauptStelle ist S.461 folg.

Hier also der neuste Plan zur geistigen, moralischen, und bürgerlichen **JudenVerbesserung**, falls eine möglich ist : das Resultat von Untersuchungen der Sachkundigsten Männer seit 12 Jaren.

a. Vor allen Dingen, und fürs erste, muß der Jude der bürgerlichen ChristenGesellschaft unschädlich gemacht werden. Jetzo ist er ihr schädlich, 1. durch sein bisheriges Haupt- und beinahe einziges Gewerbe, die Schacherei ; und 2. durch das meist damit verbundene Herumlaufen, und resp. Betteln bei seinen GlaubensGenossen. Beides muß also abgestellt werden, völlig wie das KesselFlicken und Herumlaufen der Zigeuner. Kein fremder Bettel- oder SchacherJude (die meisten sind Polen) werden mer auf JarMärkte, nicht einmal über die Gränze, bei Strafe des Arbeits- oder gar ZuchtHauses, gelassen : eben so bleibe auch der inländische Jude auf seinem Fleck. Bei [499] ihrem bisherigen Herumstreichen sind die Juden als **Nomaden** zu betrachten, dergleichen aber unsre heutige europäische Cultur nicht mer verträgt. Die Römer wußten aus den Wilden in SüdEuropas, dadurch kultivirte Römer zu machen, daß sie sie zwangen, ansässig zu werden. Auf gleiche Art bändigten sie Russen, vor etwa 60 Jaren, ihre vorher unbändige Baschkiren. Das fremde jüdische BettelGesindel von der Gränze abzuhalten, ist gar wol **möglich**. Wo sieht man dann jetzo noch polnische TanzBären, oder polnische BärenNobless (nach Mosers Ausdruck) in Deutschland ? Wo Zigeuner ? (Letztere wurden gar für vogelfrei erklärt : ich kenne ein deutsches Land, wo ein noch nicht widerrufenes Gesetz hierüber existirt). Es ist aber noch weit **nötiger**. Was erhliche, reiche Juden, an einem beträchtlichen Orte, für einen kostspilligen Ueberlauf fast jede Woche, von diesem Gesindel, das bei ihnen den Schabas feiert, haben, ist unglaublich. Unehrlliche Juden halten sich für die Verpflegung, die seit diesen oft reichen Buben leisten müssen, dadurch schadlos, daß sie ihnen die im Lande gestolnen und an

---

sich gebrachten Sachen verkaufen, um sie außerlandes abzusetzen.

b. **NationalAbsonderung** ist der Juden eigentümlicher, ursprünglicher, sogar Mosaischer, noch weit mer Talmudischer Charakter (KLOCKENBR, S. 240, **250**). diese Absonderung bleibe nicht nur, sondern werde auch durch das *Locale* vermert, doch one daß dadurch eine **Nation** in **Nation** entstünde. So lange sie der dumme **Talmud** einzäunt, zäune sie auch eine vernünftige Polizei ein. Sie sollen nicht weiter, mit Christen vermengt in Städten und Dörfern, sondern in eignen Commünen, nach Belieben **NeuJerusalem, Neubetlehem** etc. genannt, wonen.

c. Schachern (blos tauschen) soll der Jude nicht mer, sondern produciren. Also siedele er sich auf dem Lande an (natürlich muß ihm so der Erwerb von GrundStücken erlaubt werden), und bleibe **LandWirtschaft** (aber blos mit Leuten seines Glaubens, ja nicht mit gemieteten Christen) mit allen Zweigen derselben, Acker- und GartenBau, ViehZucht (selbst SchweineZucht verbietet ihm der Talmud nicht) etc etc. Keine einzige NarungsArt ist, selbst mit seinem CärimonialGesetz, so lang er noch dessen Sklave seyn will, so verträglich, wie diese. Hier in NeuBetlehem [500] treibe er auch **Handwerke**; das kan er, unter, bei, und mit Christen nicht, wol aber unter, mit, und bei seinen GlaubensGenossen, so gut wie in Polen (A. 21). Nun sei ihm auch der Handel mit Christen unvermehrt, wol zu verstehen, mit LandProducten, mit Roggen, Kälbern, und Kol, wobei der Christ nicht so leicht überlistet werden kan, wie bei Schnallen und Uren. – Nur Eine ChristenSele braucht in diesem NeuBetlehem zu seyn : ein Schulze, der zusteht, daß der Rabbiner nicht zu weit in die JustizVerwaltung eingreife, der Ordnung unter dem zäukischen Völklein halte, und *NB*. Für allgemeine und privat- Reinlichkeit unter dem gewöhnlich schmutzigen Volke, Sorge.

d. Aber zum **LandBau** wird, in den meisten Ländern, der Jude gezw werden müssen, gerade wie bey faule aber Talentvolle Knaben zum Lernen. Vom Herumlaufen, wie vom Betteln, läßt sich niemand, der dessen lange gewont, geworden, zu anhaltendem Arbeiten anders, als mit Gewalt, bringen. Nun ist stinkende Faulheit bei dem verdorbnen Volke NationalKrankheit, wie Krätze. Kein Jude gibt sich auf Dörfern mit Weben oder GartenBau ab, wo doch der christliche Bauer alle seine NebenZeit auf diese einträgliche Geschäfte verwendet : äußerst selten sieht man eine jüdische Magd nähen oder stricken etc (KLOCKENBR.



---

254 folg.). Im J. 1751 erteilte *Stanislas* in Lothringen, 180 JudenFamilien die bürgerliche Existenz; aber bis 1790 hat nicht eine Einzige sich auf den Ackerbau, nicht einmal auf die Cultur ihres Gartens, gelegt, auch kein andres nützlicheres *metier* vorgenommen: alle blieben beim Schachern (**StatsAnz**, H. 60, S. 448).

e. Und nun, was wäre mit allem den gewonnen? 1. Schon genug, daß sie solchergestalt für die Christen, den weit größeren Teil der bürgerlichen Gesellschaft, **unschädlich** werden. Aber noch mer, 2. sie werden für sich **glücklichere** Menschen; sie haben für sich einen sicherern LebensUnterhalt, und sind den Neckereien und der Verachtung verächtlicher Christen entzogen. Zwar die erste Generation wird jammern, daß sie arbeiten muß; aber die zwote wird des Dings schon gewont seyn. Noch mer 3. werden höchstwahrscheinlich **bessere** Menschen. Schon der Ackerbau an sich macht die Menschen eher moralisch, so wie die Schacherei sie verunedelt (KLOCKENBR. 232). Und [501] 4. wenn ihrer viele beisammen sind, so können sie, one Härte, gezwungen werden, VolksSchulen auf gemeine Kosten anzulegen, und sie vernünftig einzurichten (§. 17, V). Und wer verzweifelt, daß nicht aus diesen Schulen, in kommenden Geschlechtern, *Mendelssohne* und *Bendavide* aufwachsen, welche Reformation, Entsaugung dem Talmud, und Rückkehr zum *Moseh*, predigen? R. *Jokusiels* BannStralen würden nur *fulgura ex pelvi* seyn, denn der weltliche Arm würde die Gebannten schützen: und höchstens würde eine Trennung zwischen talmudischen und mosaischen Juden erfolgen, wie zwischen Papisten, Kotholiken und Protestanten.

§. 19 Dieser Plan, die unglückliche Nation, in eignen Commünen, zum LandBau zu zwingen, und sie durch Errichtung vernünftiger Schulen, allmählich zur Abwerfung ihres CärimonialJochs vorzubereiten, 1. ist **ausführbar**. Die Schwierigkeiten, die dabei eintreten möchten, z. Ex. wie der Jude zu Ländereien kommen könne, sind schon von andern beantwortet, und lassen sich, nach der Verschiedenheit der Länder, verschiedentlich heben. 2. Er ist nicht ganz **neu**. Wie glücklich leben die Juden in **Halitsch**, noch um das K. 1570, als GutsBesitzer und Gelehrte, zu *rang des honnetes gens*.<sup>9</sup> Und auch in Deutschland, z. Ex. in Hessischen, gibt es,

---

9. *La vie du Cardinal Commendon* (Paris 1680, 12) p. 270. Auch in der oben

---

wiewol einzelne und seltene Beispiele, von Ackerbauenden Juden. 3. Er kan ohne alle **Härte** ausgeführt werden; man neme sich nur Ein MenschenAlter Zeit dazu. 4. Der größte geheime Widerstand dabei wird, von Seite des **PrivatInteresses** Einzelner, zu befürchten seyn. In manchen Bezirken schützt der kleine LandesGebietiger, Scharen von JudenFamilien, die durch ihren Schacher die ganze Nachbarschaft aussaugen, blos [502] weil sie ihm ein jährliches SchutzGeld von einigen 100 fl. eintragen. In manchen Städten muß jeder BettelJude seinen Paß, den er die Tage über, da er Schabas darinn hält, an die StadtWache abgeben muß, mit einem Groschen lösen u. s. w. 5. Auch diejenigen, welche die Nation, wo nicht gar vertilgt, doch ihre Vermerung gehemmt haben wollen, aus dem Grunde, daß sie nicht zur Verteidigung des Vaterlandes taugt, werden befriediget werden. Dieses Volk, das jetzo, eben so, und aus gleichem Ursachen, Mutlos ist, wie es bei seinem Auszug aus Aegypten war, wird wieder brav werden, wie es unter *David* und den **Mackabäern** war : ganze Bataillons von Hebräern werden, in den Heeren christlicher – nicht Conqueranten, sondern – Beschützer des Vaterlandes, figuriren, wie in dem persichen Heere des *Xerxes*, wie in Prag A. 997 gegen Heiden, und A. 1648 gegen Schweden, wie in Ofen A. 1686 gegen die Oestreicher.<sup>10</sup>

§. 20 **Erbarmen** sich doch endlich unsre **deutsche** (an **polnische** ist nicht zu gedenken) Regierungen über eine elende MenschenRace, die sich selbst zur Last, und andern resp. minder verdorbenen MenschenRace weit schädlicher, wie die grausam ausgerotteten **Zigeuner**, ist. – **Hören** sie doch die, besonders in unserm jetzigen JarHundert, laut gewordenen Klagen der **Justiz** und **Polizei** in jedem wolgeordneten State, die beide oft nicht die Hälfte ihrer mühsamen Geschäfte haben würden, wenn keine BettelJuden wären. Wo hört man dann von Diebstählen, Einbrüchen, und

---

citirten *Diss. de causa Judæorum tolerantia*, wird durchgängig auf *separatum eotum habitationem* gedrungen.

10. *Diss. juris publici de Judæo milito*. Præs Gruber, Resp. Culemann (Halle, 1723 51 Seiten). Ist ser wichtig, aber keinem der bisherigen Schriftsteller über JudenVerbeserung bekannt.

---

ganzen DiebesBanden, unter denen nicht Juden meist als Anführer, wären? Wer macht die JarMärkte unsicher, anders als meist BettelJuden? – Und [503] lassen sie sich nicht länger durch einzelne, in HauptStädten, we in **Berlin, Hannover** etc, gestiftete ErziehungsInstitute, **blenden**. Diese Stiftungen sind herzlich gut gemeint, und machen ihren Stiftern ware Ehre : aber wie unwirksam sind sie für das **Gros** der Nation? Schaffen sie das schädliche Gesindel in **Dessau**, und **Moislingen**, in **Halitsch**, in **Wolynien**, etc etc um? – Noch macht der Verf. Von A.<sup>11</sup> eine andre Idee rege, die namentlich in unsern **Tagen**, ernste Beherzigung verdient. Die heutigen jüdischen TalmudsReligion ist so stockdumm, daß sie, wenn ferner nur einiges mereres Licht unter die Leute kommt, notwendig fallen muß. Nun fallen bekanntlich halb Aufgeklärte von einem extremo aufs andre : aso werden die TalmudsJuden, nicht mosaische Juden, sonder pariser **Atheisten** werden. ||

---

11. « Er, der sich gewönt hat, seinem Vortiel Cärimonie, Gesetz und Religion, aufzuopfern, wird seinen Vorteil endlich allein zum Masstabe seiner Handlungen machen. Und ich erblicke schon das 1ter, das fürchterliche Ungeheuer, in der Ferne. Ich fürchte seine Klauten. Kerker, Eisen, und Henker, mögen es von mir entfernt! » A. S. 33, 34.

